



Flächennutzungsmonitoring III Erhebung – Analyse – Bewertung

IÖR Schriften Band 58 · 2011

ISBN: 978-3-941216-68-6

Geoinformations-Nutzung durch Geodateninfrastrukturen: Das Beispiel GDI Metropolregion Hamburg

Sascha Tegtmeier

Tegtmeier, S. (2011): Geoinformations-Nutzung durch Geodateninfrastrukturen: Das Beispiel GDI Metropolregion Hamburg. In: Meinel, G.; Schumacher, U. (Hrsg.): Flächennutzungsmonitoring III. Erhebung – Analyse – Bewertung. Berlin: Rhombos, IÖR Schriften 58, S. 229-234.

Geoinformations-Nutzung durch Geodateninfrastrukturen: Das Beispiel GDI Metropolregion Hamburg

Sascha Tegtmeyer

Zusammenfassung

Die Metropolregion Hamburg ist eine lebenswerte Region und ein dynamischer Wirtschaftsraum. Die Freie und Hansestadt Hamburg und die umliegenden 14 Landkreise bedecken eine ca. 20 000 Quadratkilometer große Fläche und beheimaten mehr als vier Millionen Menschen. In diesem Kontext begegnet die öffentliche Verwaltung verschiedenen Handlungsfeldern, die mit Geoinformationen verknüpft sind.

Um diesen Anforderungen gegenüber zu treten, wurde im Jahr 2007 ein Verwaltungsabkommen über die Entwicklung der Geodateninfrastruktur der Metropolregion Hamburg (GDI-MRH) unterzeichnet. Zu den Zielen der GDI-MRH zählt neben der gesamtregionalen Zusammenarbeit im Geodatenbereich auch der gemeinsame Betrieb eines Geoportals. Die dadurch entstehenden Mehrwerte vereinfachen Abstimmungs- und Planungsprozesse und machen so eine gemeinsame Außendarstellung möglich.

1 Einführung

In Deutschland existieren derzeit elf Metropolregionen. In diesen Regionen werden Kräfte aus Wirtschaft, Wissenschaft und der öffentlichen Hand gebündelt und zur Gestaltung und Verbesserung verschiedener Handlungsfelder genutzt. Gleichzeitig gelten die Metropolregionen als Anlaufpunkte für nationale und internationale Interessen.

Die Geschichte der Metropolregion Hamburg (MRH) reicht bis in die 20er Jahre des 20. Jahrhunderts. In dieser Zeit erkannte man die erheblichen wirtschaftlichen Vorteile, die in der Kooperation der Stadt Hamburg und der sie umgebenden preußischen Provinzen lagen. Heute wird auf Grundlage des Regionalen Entwicklungskonzeptes aus dem Jahr 2000 (REK 2000) die Region gemeinsam entwickelt. Einige der Haupthandlungsfelder sind die Bereiche Wirtschaftsförderung, Flächenmanagement und Verkehrsmanagement. In diesem Handlungsrahmen entsteht viel Bedarf, der eng mit Geoinformationen verbunden ist. Um diesen Bedürfnissen zu begegnen, wurde im Jahr 2007 offiziell die in Kapitel 2 beschriebene Geodateninfrastruktur der Metropolregion Hamburg (GDI-MRH) ins Leben gerufen.

2 Gründung und Organisation

Die Entwicklung einer gemeinsamen, harmonisierten Geodateninfrastruktur stellt einen wichtigen Beitrag zur Zusammenarbeit in der Metropolregion Hamburg dar. Sie geschieht vor dem Hintergrund ähnlicher Initiativen auf Europäischer-, Bundes- und Länderebene. Die Mitglieder der Metropolregion Hamburg haben die Möglichkeit, neue Technologien in den Bereichen „Geographische Informationssysteme“ und „Geodaten“ einzusetzen und sich gemeinsam zukünftigen fachlichen wie organisatorischen Anforderungen zu stellen.

2.1 Entstehung

Der Aufbau einer Pilotanwendung für eine Geodateninfrastruktur mit einem Geoportal für die MRH wurde im Jahr 2003 als Leitprojekt von den Förderfonds Hamburg/Niedersachsen und Hamburg/Schleswig-Holstein finanziell unterstützt. Projektträger war der Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung der Freien und Hansestadt Hamburg (LGV). In der Erstellungsphase bildeten die Projektteilnehmer (Landkreis Harburg, Landkreis Segeberg, Landkreis Stormarn, Gemeinde Seevetal, Behörde für Geoinformation, Landentwicklung und Liegenschaften Lüneburg, Technische Universität Hamburg-Har-



Abb. 1: Partnerkarte (Quelle: GDI-MRH 2011)

burg) eine projektbegleitende Arbeitsgruppe. Für einen dauerhaften Betrieb wurde in diesem Rahmen ein Betriebs- und Finanzierungskonzept für die GDI-MRH entwickelt. Ebenso konnte auf technischer Ebene ein Realisierungskonzept erstellt werden.

Unter diesen Voraussetzungen wurde im Jahr 2007 ein Verwaltungsabkommen über die gemeinsame Geodateninfrastruktur und den Betrieb eines Geoportals in der Metropolregion Hamburg verabschiedet. Mit diesem Abkommen haben sich die Länder Schleswig-Holstein, Hamburg und Niedersachsen sowie zwölf Hamburg umgebende Landkreise zur GDI-MRH vereint. In den folgenden Jahren sind die Landkreise Lüchow-Dannenberg und Ludwigslust sowie das Land Mecklenburg-Vorpommern dem Verwaltungsabkommen ebenfalls beigetreten. Abbildung 1 zeigt die Partner aus der GDI-MRH in einer Übersichtskarte.

Grundsätzliche Punkte dieser Vereinbarung sind die Entwicklung einer gemeinsamen Geodateninfrastruktur, der Betrieb und die Finanzierung eines Geoportals sowie die Wahrnehmung aller inhaltlichen und technischen Koordinierungsaufgaben innerhalb der GDI (Eichhorn 2008, 18). Dieses Verwaltungsabkommen bildet bis heute die rechtliche Grundlage für die Kooperation auf Landes- und Kommunalebene in der GDI-MRH.

2.2 Ziele

Mit dem Verwaltungsabkommen über die GDI-MRH und den Betrieb eines Geoportals in der MRH werden mehrere Ziele verfolgt. Zentraler Punkt ist dabei ein Grenzen überschreitender, einheitlicher Zugriff auf Geobasis- und Geofachdaten für das Gebiet der Metropolregion Hamburg. Ebenso schafft ein gemeinsames Geoportal unter Beteiligung weiterer Akteure, wie der Handelskammer, eine länderübergreifende Zusammenarbeit mit Außenwirkung. Weiterhin existiert die Zielstellung, bestimmten Nutzergruppen Geoinformationsdienste bereitzustellen.

Insgesamt ist bei der GDI-MRH zu beachten, dass die Verknüpfung der Geodaten nach den Grundsätzen der Richtlinie des europäischen Parlaments und des Rates zur Schaffung einer Geodateninfrastruktur in der Europäischen Gemeinschaft (INSPIRE) sowie den Rahmenrichtlinien, Profilen und Modellprojekten der Geodateninfrastruktur Deutschland (GDI-DE) erfolgt. Das setzt die Absprache und Verwendung einheitlicher Standards voraus.

Mit Beachtung dieser Ziele wird eine gesamtregionale Zusammenarbeit im Geodatenbereich unter Berücksichtigung der landesspezifischen und kommunalen Geodateninfrastrukturen in Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern ermöglicht. Im folgenden Abschnitt werden die organisatorischen Rahmenbedingungen zum Erreichen dieser Ziele erläutert.

2.3 Organisation

Die Organisation der GDI-MRH beinhaltet verschiedene Akteure. Abbildung 2 zeigt schematisch das Zusammenwirken der zentralen GDI-MRH Organisationseinheiten Koordinierungsgremium und Koordinierungsstelle mit den Partnern aus der Metropolregion.

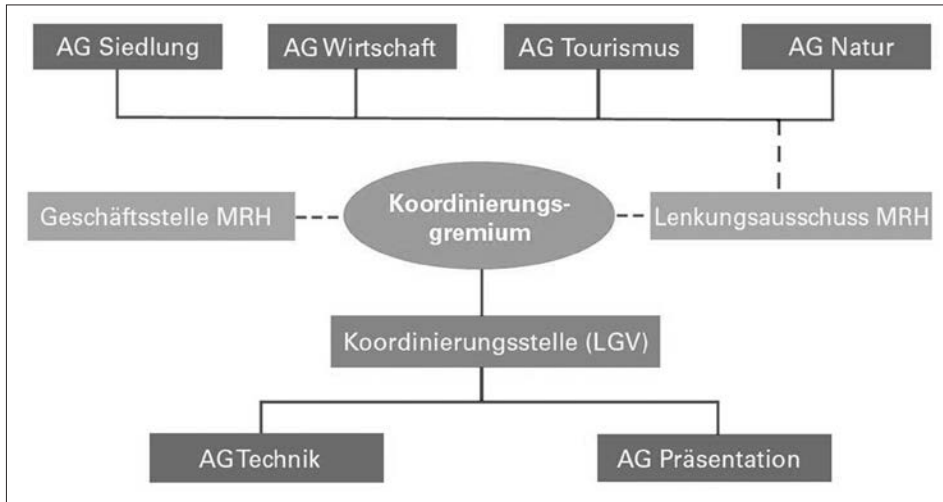


Abb. 2: Organisationsstruktur GDI-MRH (Verwaltungsabkommen 2007)

Das Koordinierungsgremium besteht aus Vertretern und Vertreterinnen der niedersächsischen Landkreise, der schleswig-holsteinischen Kreise, der Freien und Hansestadt Hamburg, der Länder Niedersachsen und Schleswig-Holstein sowie aus Vertretern und Vertreterinnen der Facharbeitsgruppen (AG Siedlung, AG Wirtschaft u. a.) der MRH und der Koordinierungsstelle. Es entscheidet über die Inhalte des Geoportals und beschließt die Umsetzung der von den Arbeitsgruppen erarbeiteten Ergebnisse (Hawerk 2010).

Die Koordinierungsstelle ist personell beim LGV angesiedelt und tritt als fachliche Schnittstelle zwischen den Facharbeitsgruppen der Metropolregion, dem Koordinierungsgremium und den Anwendern auf.

Für die technische Interoperabilität der Daten und Dienste hat die Arbeitsgruppe Technik ein technisches Regelwerk erarbeitet und führt dieses weiter fort. Zur Unterstützung einer intuitiven, benutzerfreundlichen Visualisierung und Analyse der Daten werden im Rahmen der Arbeitsgruppe Präsentation gemeinsame Zeichenvorschriften erarbeitet.

3 Geoportal

Ein Geoportal ist ein wesentlicher Baustein einer Geodateninfrastruktur. Im Geoportal der GDI-MRH werden ausgewählte Geofachdaten über eine gemeinsame Benutzer-

plattform im Internet¹ auf einem einheitlichen Kartenhintergrund für Wirtschaft und Verwaltung, vor allem aber für Bürgerinnen und Bürger verfügbar gemacht.

Die beteiligten Länder stellen gemeinsam Geobasisdaten als Hintergrundinformationen zur Verfügung. Zu den bereitgestellten Geobasisdaten gehören die ATKIS-Internetkarte, Luftbilder und die Deutsche Grundkarte 1:5 000.

Mithilfe einer interaktiven Karte kann sich der Benutzer in der Metropolregion orientieren. Ihm stehen vordefinierte Themen zur Verfügung, zu denen er weitere hinzufügen kann. Abbildung 3 zeigt das Geoportal der GDI-MRH.

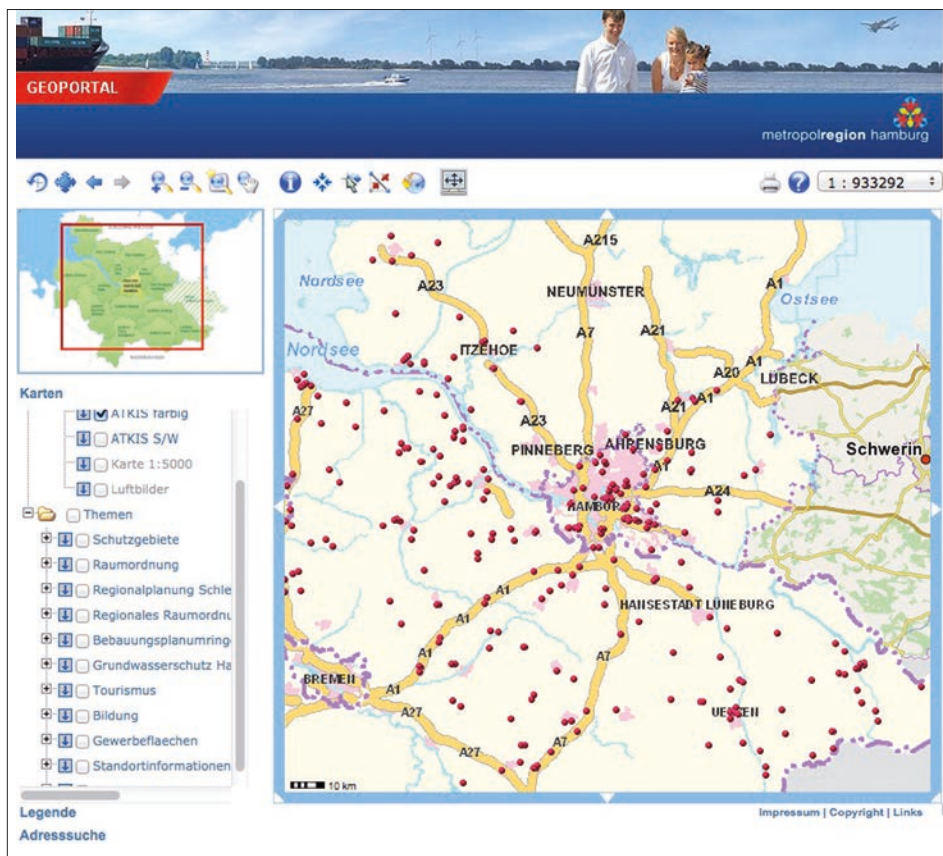


Abb 3: Geoportal der GDI-MRH mit dem Thema Gewerbeflächen (Quelle: GDI-MRH 2011)

Für die räumliche Suche wird ein Gazetteer Service verwendet, der indirekte Georeferenzen, wie zum Beispiel Suche über Straße und Hausnummer, in direkte Koordinaten übersetzt.

¹ <http://geoportal.metropolregion.hamburg.de>

Das Geoportal der MRH setzt einen Web Map Service (WMS) ein, der auf die dezentral verteilten WMS-Dienste der Beteiligten zugreift und somit die Rolle der zentralen Sammelstelle der eingebundenen WMS-Dienste und Daten übernimmt. Dieser Dienst ist auch in anderen Anwendungen einsetzbar (Welzel 2010).

Wie in Abbildung 3 zu sehen, gehören zu den präsentierten Fachthemen beispielsweise die Schutzgebiete, Informationen zur Landes- und Regionalplanung, die Bebauungspläne, Infrastruktureinrichtungen aus den Themengebieten Bildung, Tourismus und Wirtschaft sowie Gewerbeflächen. Das Geoportal mit den Gewerbeflächen und den Hintergrundkarten findet im Gewerbeflächeninformationssystem der Metropolregion (GEFIS) eine themenbezogene Nutzung. Die formularbasierte Suche nach Gewerbeflächen wird durch die vorhandene Geodateninfrastruktur um eine kartenbasierte Suche ergänzt. Außerdem werden metropolregionsweit Online-Exposés automatisch durch aktuelle Geobasisdaten aus der GDI-MRH mit Kartenmaterial versorgt.

4 Fazit

Mit dem Verwaltungsabkommen über die GDI-MRH und den Betrieb eines Geoportals in der MRH werden mehrere Ziele erreicht. Eine gesamtregionale Zusammenarbeit im Geodatenbereich und der gemeinsame Betrieb des Geoportals werden ermöglicht. Weiterhin entstehen Mehrwerte durch den Aufbau eines vielfältigen Geoinformationssdienstes für Bürger, Wirtschaft und Verwaltung in der MRH. Abstimmungs- und Planungsprozesse werden vereinfacht und wirksam nach außen dargestellt.

Die in Kapitel 3 genannten Themen aus dem Geoportal der GDI-MRH belegen den Nutzen regionaler Zusammenarbeit auf dem Geoinformationssektor und zeigen, dass durch eine Geodateninfrastruktur die Voraussetzung für ein länderübergreifendes Flächenmanagement geschaffen werden kann.

5 Literatur

- Eichhorn, T. (2008): Geodateninfrastruktur in der Metropolregion Hamburg. In: ALWAYS ON 2008/5, S. 18.
- GDI-MRH (2011): Geoportal. Onlinedokument: <http://www.geoportal.metropolregion.hamburg.de> (Zugriff: 10.08.2011).
- Hawerk, W. (2010): Sachstand Geodateninfrastruktur in der Metropolregion Hamburg. Vortrag zum Symposium: Geodateninfrastruktur – Gemeinsam für die Metropolregion.
- Verwaltungsabkommen (2007): Verwaltungsabkommen über die gemeinsame Geodateninfrastruktur und den Betrieb eines Geoportals in der Metropolregion Hamburg, S. 7.
- Welzel, W. (2010): Quo vadis GDI-MRH: Was bringt die Zukunft? Vortrag zum Symposium: Geodateninfrastruktur – Gemeinsam für die Metropolregion.